

Gottesdienst zum 6. Sonntag n. Trinitatis

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Gemeinde,

Die Sehnsucht nach Wurzeln mag bei einigen von Ihnen besonders groß gewesen sein, als Sie als Siedler, Aussiedler oder als Gründer, diese Gemeinde mitgestaltet haben. Das ist noch heute spürbar. Menschen aus unterschiedlichen Kulturen wurden mit offenen Armen aufgenommen. Die damals noch junge Gemeinde lernte nach dem Krieg gemeinsam laufen. Das erinnert an unseren heutigen Predigttext im 5. Buch Mose, Kapitel 7, Vers 6-12.

6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. 7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, 8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten. 9 So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, 10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. 11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. 12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Es geht bei dem Bibeltext um die Flucht aus Ägypten. Entwurzelung, Heimatlosigkeit. Neuorientierung. Das geknechtete jüdische Volk wird aus der Sklaverei erlöst und in die Freiheit geführt. In das gelobte Land Palästina. Es ist dies die uralte und ganz zentrale Geschichte der Juden an deren Ende Hoffnung und Freiheit steht.

Dies ist die Geschichte, die Juden ihren Kindern und Kindeskindern über all die Jahrhunderte der Unterdrückung und Verfolgung erzählt haben. Das Versprechen ist groß und die Liebe Gottes das, worauf sich sein Volk ohne wenn und aber verlassen darf. Hat diese Geschichte vielleicht auch etwas mit Ihnen oder Ihren Vorfahren zu tun...?

In unserer Bibelstelle geht es um ein großes Versprechen. Und um einen Liebesbeweis.

„Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott.“

Gott stellt sich mit dem Attribut „heilig“ mit den Menschen auf eine Stufe. Ihr seid gottgleich, weil ihr Geschöpfe Gottes seid. Und: Gott hat Euch ins Herz geschlossen. Er liebt Euch, wie ein Vater seine Kinder liebt. Diese Bibelstelle wird auch als eine Art „Liebesbrief Gottes an die Menschen“ bezeichnet.

Dabei wird allerdings gerne ein späterer Vers ausgelassen.

(er) vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.

Das passt doch gar nicht zu einem liebenden Gott. Wie geht denn das zusammen.....? Ein strafender Gott, der denen Schlimmes antut, die ihn hassen? Ich bin der Meinung, dass geht nicht nur, sondern gehört unbedingt zusammen.

Denn: Wir haben es hier mit einem sehr frühen Gottesbild zu tun. Man könnte auch sagen „als das Volk Israel laufen lernte“. Die Freiheit als Lernprozess, Vertrauen will gelernt sein. Das Volk Israel lernt seinen Gott gerade erst kennen und dieser muss sich auch erst einmal Gehör verschaffen. Neben bedingungsloser Liebe eben auch durch Strenge und Grenzen. Wie man es bei seinen Kindern macht, um ihnen einen sicheren Rahmen zu geben, in dem sie ihr Vertrauen Stück für Stück aufbauen können. Sie kennen das alle, von Kindererziehung und dem familiären Miteinander. Der wütende und auch strafende Gott sorgt hier immerhin für einen geordneten und sicheren Auszug aus der Gefahrenzone des Pharao. – Man lernt miteinander umzugehen. Man lernt zu laufen.

Noch einmal:

„Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott.“

Wenn Gott sich mit uns gleichsetzt; hat dann nicht auch Gott Eigenschaften von uns? Wir spiegeln uns in Gott. Darum ist aus meiner Sicht gerade der Vers, der über die Strenge Gottes spricht, so wichtig. Weil er so menschlich ist.

Denn, die Bedingungen, die an Gottes Beistand geknüpft sind, sind gerade in der Phase des erwachenden Gottvertrauens von größter Bedeutung. Das Wenn-Dann-Prinzip verlangt nach Auflösung: Von der Strenge zur Güte, von der Rache zur Vergebung und vom Hass zur Liebe. Der Bund mit Gott wird in diesem Spannungsfeld unwiderruflich geschlossen. Und: Der neutestamentarische gütige Gottvater, der nicht mehr strafen muss, kündigt sich darin bereits an.

Nun steht der heutige Sonntag aber unter dem Thema der Taufe. Da scheint unsere Bibelstelle auf den ersten Blick gar nicht so richtig zu passen. Das Alte Testament kennt ja die christliche Taufe noch gar nicht, denn Jesus Christus ist noch nicht geboren.

Was also hat die Taufe mit der Rettung des Gottesvolkes zu tun?

In der Taufe **erneuert** Gott seinen Bund mit den Menschen. Die Vorzeichen für diesen Bund aber finden sich im heutigen Predigttext und im gesamten Alten Testament: In der Sintflut, der Rettung durch die Arche Noah, dem Durchzug durch das Rote Meer und der Überquerung des Jordans. Wasser muss zuerst bezwungen werden, damit das Volk Gottes gerettet werden kann und nicht darin untergeht.

Im Neuen Testaments muss ich das Wasser nicht mehr bezwingen. Ich **darf** in der Taufe „untergehen“, nämlich tief eintauchen in Gottes Liebe und ich darf mich fallen lassen in seine Gnade, die an keinerlei Bedingungen mehr geknüpft ist.

Und darum finde ich den heutigen Predigttext gerade in der weltweiten Krise, in der wir alle gerade stecken, so kraft- und hoffnungsvoll. Weil er uns daran erinnert, dass es immer einen Ausweg gibt: aus Unterdrückung, Sklaverei, Not, Verzweiflung, Krankheit und auch Tod.

Und: Der Predigttext erinnert uns 75 Jahre nach Kriegsende mit all seinen schrecklichen Folgen für die Jüdinnen und Juden Europas daran: Das Glaubensfundament, auf dem wir Christen heute stehen, ist ein gemeinsames: Von Juden und Christen.

„Denn ich bin getauft.“ Unser Taufversprechen wurzelt tief. Egal woher Ihre Eltern oder Vorfahren gekommen sind. Wo sie sich gefunden haben. Es wurzelt tief hinein bis in die Zeit, als wir Christen laufen lernten. Unser Taufversprechen wurzelt tief. Tief hinein in die Liebe Gottes **selbst** und in den Bund, den er mit dem Volk Israel geschlossen hat.

Erinnern wir uns daran. Wir werden nicht untergehen. Wir dürfen in die Liebe Gottes eintauchen und ... werden gerettet. Aus der Sklaverei des Pharos vor etwa 3200 Jahren und im Jahr 2020 aus Pandemie, Wirtschaftskrise und Not! Wir als Heilige. Wir dürfen uns auf die Liebe Gottes verlassen. Jeden Tag. Erinnern wir uns daran...

Und so spricht Gott der Herr, der dich erschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein! (Jesaja 43,1)

Ich lade jetzt jeden ein in die Stille langsam und deutlich für sich seinen eigenen Namen zu sprechen. *(Pause)* Du bist gerettet. Du bist mein.

Amen.

Und der Friede Gottes der höher ist als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten und Vaterunser

Herr Jesus Christus,

du hast uns gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.

Du bist bei uns alle Tage.

Wir bitten dich:

Für unsere jüdischen Glaubensgeschwister,
vergewissere sie stets durch deine Nähe.

Für die christlichen Kirchen,
mache sie offen für das Wirken des Heiligen Geistes in aller Welt.

Für die Mächtigen dieser Erde,
leite ihre Schritte zu Barmherzigkeit und Frieden.

Für alle Menschen, die Angst vor der Zukunft haben,
führe sie sicher und gib ihnen Halt.

Für die am Coronavirus erkrankten Menschen,
sei bei ihnen und bei denen die sie lieben und stärke sie durch deine Kraft.

Für alle Menschen, die in der St. Lukas Kirche laufen gelernt haben,
gehe weiter mit ihnen deinen Weg und bestärke sie in ihrem Handeln.

Für uns selber,
bestärke uns immer wieder in deinem Taufversprechen.

Herr Jesus Christus,
du hast uns gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.
Du bist bei uns alle Tage.
Dir sei Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen.

Alle unausgesprochenen Bitten legen wir in das Gebet, welches uns Jesus Christus gelehrt hat.
Vater unser im Himmel ...

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei
dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden.